



# BABY KIRCHEN LIEDER

**Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern**

musikalische Frühförderung

diakonisches Angebot

spirituelles Erleben

**„Wir achten so sehr darauf, was unsere Kinder in den Mund bekommen,**

**aber nicht, was sie in die Ohren bekommen.“**

(Helene Dam, Pröpstin in Kopenhagen)

# „Baby-Kirchen-Lieder“ – ein Angebot auch in Ihrer Kirchengemeinde?

„Baby-Kirchen-Lieder“ ist

Mission

- ein Missionsprojekt: die Bindung der Eltern an die Kirche (die Menschen und den Raum) wird vertieft oder neu geschaffen;

Musik

- ein Kirchenmusikprojekt: das Repertoire der Kernlieder wird weitergegeben und mit neuem Leben gefüllt, und die Stimmen der Eltern werden trainiert oder entdeckt - das bedeutet auch Mitgliederwerbung für Erwachsenen- und Kinderchor. Das Hören und musikalische Erleben der Säuglinge wirkt sich positiv auf deren Entwicklung aus;

Miteinander

- ein Diakonieprojekt: das gemeinsame Frühstück ist ebenso wichtig wie das gemeinsame Singen. Zwanglose oder auch tiefgehende persönliche Gespräche können entstehen. Ein Mitglied des Pfarramts, der Diakonie oder der Gemeindeleitung, welches zu dem Teil dazukommen will, findet darin eine weitere Möglichkeit zum Beziehungsaufbau.

Die Familien treffen sich wöchentlich, möglichst im Kirchenraum, wo die Erwachsenen mit der Kursleitung eine Auswahl von Kirchenliedern singen und alle Teilnehmenden dabei den Bezug zur Stimme, zum Raum und zur Gemeinschaft erleben und vertiefen.

**„Baby-Kirchen-Lieder“ ist eine Gottesdienstform, es ist „Ausübung des rituellen Christentums“ (Svend Andersen)**

## Wer ist die Zielgruppe?

Singen ist  
gesund!

„Baby-  
Kirchen-  
Lieder“  
möchte  
Familien Mut  
machen, mit  
ihren Kindern  
zu singen.

Junge Familien mit Kindern von 0 - 18 Monaten sind angesprochen. Es wird ihnen eine Auswahl an Liedern zur Verfügung gestellt oder in Erinnerung gerufen: Mindestens eine Strophe kann so in den Alltag der Familien übernommen werden.

Das regelmäßige Singen fördert die Atmung und trainiert die Stimme, stärkt Herz-Kreislauf-System und Abwehrkräfte. Der Körper produziert stimmungsaufhellende Hormone und baut Stresshormone ab.

Der ritualisierte Ablauf der Singstunde bleibt über die Wochen gleich. Es wird gemeinsam gesungen und gelernt.

Deutlich zu klären ist, dass es um kirchliches Singen geht. Es sollen die Melodien und Texte des geistlichen Liedgutes weitergegeben werden. Auch wenn natürlich auch mal „jesusfreie“ Lieder, zu den Jahreszeiten o.ä., einbezogen werden können, sollte das Konzept nicht verbogen werden.

Julia Hedtfeld, in deren Gemeinde in Berlin seit über zehn Jahre Kurse stattfinden, berichtet, dass viele Familien über dieses Angebot in das Leben der Gemeinde hineinfließen: „Die Leute kommen zurück!“

## Wer kann das Angebot leiten?

Das Konzept der „Baby-Kirchen-Lieder“ könnte **Kirchenmusiker\*innen** verlocken, die Lieder des eigenen Repertoires für die Zukunft weiterzugeben und die zukünftige Gottesdienstgemeinde im Singen und im Hören zu schulen.

Die missionarische Seite des Konzeptes könnte ebenfalls das Interesse des **Pfarramts** wecken, die Veranstaltung selber anzubieten. Oder vielleicht möchte sich der Pfarrer oder die Pfarrerin nur zur Teestunde im Anschluss an das Singen dazusetzen und für Gespräche offen sein. Auch für die\*der **Gemeindepädagog\*in** könnte interessant sein, „Baby-Kirchen-Lieder“ als diakonisches Projekt zu begleiten. Es könnte einen Kontakt zu jungen Familien ermöglichen, mit denen sie nicht automatisch im Rahmen ihrer Arbeit in Kontakt kommen.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit kann sich auch zwischen einem Mitarbeiter und einer **ehrenamtlichen** Kraft entwickeln, z. B. mit einem Chormitglied, oder einer **nebenamtlichen** Person wie z.B. freien Musikerinnen oder Musikschullehrern, die auf Honorarbasis diesen Kurs in der Gemeinde anleiten wollen.

Voraussetzungen sind:

- eine Beziehung zu dem kirchlichen Liedgut: Sie sollten die Lieder mögen und jeweils die erste Strophe auswendig (lernen) können – wählen Sie gerne ihre kirchlichen Lieblingslieder oder greifen Sie auf das hier vorgeschlagene Repertoire zurück
- eine Beziehung zu der eigenen Stimme: Sie sollten gerne singen und auch gerne alleine vor der Gruppe singen. Ihr Singen sollte Freude machen und zum Mitsingen einladen, und die Tonlage für die Ohren der Säuglinge darf nicht zu tief gewählt werden. Den Ton d' (bzw. d) sollten Sie auch vormittags mühelos erreichen.
- eine Beziehung zu der Gemeinde: Sie sind die Verbindung zwischen den teilnehmenden Familien und den übrigen Gemeindegliedern sowie den Mitarbeitenden der Gemeinde. Vielleicht sind Sie als Kursleitung sogar der allererste Kontakt von jungen Eltern mit der Institution Kirche, aber Sie können einer langen Beziehung der Familien zur Gemeinde den Weg ebnen
- Freude an dem Umgang mit Säuglingen und jungen Eltern

Die Lieder werden unbegleitet gesungen. In der Mitte der Singstunde wird gerne ein Instrumentalstück gespielt. Wenn Sie als Kursleitung selber ein Instrument spielen können, ist es von Vorteil. Andernfalls findet sich sicherlich noch ein anderes Gemeindeglied dazu, oder Sie laden jede Woche andere Menschen zu Besuch in die Singstunde ein, um Musik zum Zuhören anzubieten (Flöte, Geige, Gitarre etc.), oder Kirchenmusiker\*in oder Chorleitung der Gemeinde kommt für diesen Programmpunkt dazu.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich von Anfang an in der Kirche – in dem Haus und mit den Menschen – heimisch zu fühlen.

Die teilnehmenden jungen Eltern sind in einer besonderen Lebenssituation, in der häufig auch Offenheit für einen Kontakt mit der Kirchengemeinde zu finden ist. Gerade junge Familien sind vielleicht neu am Ort, oder ein Elternteil kommt nach langen Jahren mit kleinen und großen Fragen zurück in die Kirche. Alle haben Interessantes zu erzählen.

Ohne  
Beziehung  
keine  
Gemeinde

## Kursform

Was passt in  
Ihre  
Gemeinde?

Ein wöchentlicher Termin werktags vormittags hat sich bewährt. „Baby-Kirchen-Lieder“ kann sicher auch zweiwöchig oder als monatliches Wochenend-Angebot stattfinden. Suchen sie das für Ihre Gemeinde passende Modell!

## Wie wird geworben?

- Übliche Kanäle der Gemeinde für Öffentlichkeitsarbeit: Homepage, Gemeindebrief, Schaukasten, Abkündigungen
- Info an alle Multiplikator\*innen in der Gemeinde mit der Bitte, gezielt Familien anzusprechen: Pastor\*in, Kirchenmusiker\*in, KiTa, Kinder-und Jugendmitarbeiter\*in, Gemeindegemeinderat
- Aushang bei Krabbelgruppen etc.
- Tauffamilien, Konfi-Kids-Familien ansprechen/ anschreiben
- Teilnehmende Familien um Mund-zu-Mund-Propaganda bitten
- Nachbargemeinden (auch ökumenisch und christlich-international) einladen
- Kommunale Kindergärten, Familienzentren, Familienbildungsstätten
- Pinwand oder Flyerauslage auf der Geburtsstation und in der kinderärztlichen, frauenärztlichen und Hebammen-Praxis
- Orts-/ Stadtteilzeitung
- Spezielle Zeitungen oder Onlinemedien für junge Eltern
- Online-Plattformen für Nachbarschaft und neu Zugezogene (nebenan.de u.ä.)
- Erstaussstattungsgeschäft/ Spielwarenladen

Auf der Homepage [www.kirchenmusik-ekbo.de](http://www.kirchenmusik-ekbo.de) finden Sie (unter dem Suchbegriff „Baby-Kirchen-Lieder“) Vorschläge für Pressetexte für die öffentlichen Medien des Ortes, sowie Vorlagen für Flyer und Aushänge.

Wir haben schon etwas vorbereitet –  
vielleicht können Sie es brauchen?

[www.kirchenmusik-ekbo.de](http://www.kirchenmusik-ekbo.de)



Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung, Ihre Berichte, Ihre Fotos, Ihre hilfreichen Hinweise!

## Baby-Kirchen-Lieder – wie läuft eine Singeinheit ab?

Ritualisierte Wiederholung ist die Grundlage des Konzeptes - eigentlich genau wie im Hauptgottesdienst der Kirchengemeinde am Sonntagmorgen. Bei den Baby-Kirchen-Liedern können sogar an allen Terminen die gleichen Lieder gesungen werden. Durch die Wiederholung der Lieder in jeder Woche wird den Babys die Möglichkeit des Wiedererkennens gegeben. Den Eltern vermittelt es Sicherheit.

Sie können aber auch nach drei oder vier Terminen ein Lied austauschen, oder an einer bestimmten Stelle im Ablauf immer ein anderes Lied singen. Zum Beispiel können die Eltern sich etwas wünschen, oder Sie suchen ein Lied aus, das zur Kirchenjahreszeit passt.

Die Choräle bzw. deren erste Strophe werden generell gerne auch in jeder Einheit mehrmals wiederholt, dabei ggf. in verschiedenen Tempi und Lautstärken gesungen. Zwischendurch muss nicht viel gesprochen werden.

Die Singeinheit folgt einem bewährten **Ablauf**:

- Glöckchen (3x3 Anschläge) zur Einstimmung
  - Begrüßungslied
  - Morgenlied
  - Verschiedene Kirchenlieder mit bestimmten Gesten oder Körperbewegungen, auch Bewegungen durch den Kirchenraum, auch Requisiten für alle Sinne
  - In der Mitte der Einheit Musik zum Zuhören, mit Seifenblasen
  - Trommeln oder Rasseln und tanzende Bewegung durch den Raum zu einem bewegten Lied
  - Ein Lied nach (Kirchen-)jahreszeit oder auf Wunsch kann sich jedes Mal ändern
  - Gegen Ende: evtl. gemeinsam gesprochenes Vater Unser (mit Glöckchen), Segenslied mit Kerze
  - Abschiedslied
  - Glöckchen (3x3 Anschläge) zum Abschied
- Anschließend gemeinsame Teezeit/ gemeinsamer Imbiss.

Probieren Sie  
aus:

Sie  
bekommen  
hier einen  
bewährten  
Ablauf  
vorgestellt

– machen Sie  
es für sich  
passend.

### Offene Gemeinschaft mit offenem Ausklang

Das anschließende gemeinsame Frühstück gehört genauso zu dem Kurs dazu. Es sollte aber in einem anderen Raum (oder draußen) stattfinden, um auch räumlich den liturgischen vom privaten Teil abzutrennen.

Eine gemeinsame Tasse Tee würde schon ausreichen. Oder bringen alle ein bisschen Fingerfood zum Teilen mit? Oder deckt ein\*e gute\*r Fee einen Frühstückstisch für die ganze Gruppe?

Was passt zu  
Ihrer Situation?

Wichtig ist nur: hier gibt es Gelegenheit für die Eltern, sich untereinander auszutauschen. Sie können Kontakte zueinander knüpfen, aber auch die Menschen der Gemeinde kennen lernen. Die Kursleitung könnte hier auch manchmal Personal der Gemeinde zum Kaffee dazu laden, um sie den Familien persönlich vorzustellen und damit einen Kontakt zur Pfarrerin, dem Erzieher, der Gemeindepädagogin oder dem Kirchenmusiker herzustellen.

Ein Wickeltisch und eine ruhige Stillecke sollten hier natürlich auch zur Verfügung stehen. Die Familien wissen selbst am besten, was sie brauchen - dies kann leicht in einem Gespräch geklärt werden.

## Das Material liegt vorher bereit

Vor der Singstunde legt die Kursleitung für jedes Eltern-Kind-Paar eine Matte/ Decke o.ä. bereit. Darauf werden, je nach Verfügbarkeit bzw. geplantem Ablauf, gebraucht:

- Ein Liedzettel, laminiert oder zumindest in eine Klarsichtfolie verpackt;
- Rasseln oder Trommeln
- Eine Seifenblasendose (ein „Pustefix“)

Die Kursleitung sitzt ebenfalls auf einer Matte. Sie kann eine Handpuppe in der Hand halten und mit dieser kommunizieren und auch die Bewegungen des Liedes vormachen. Diese Handpuppe könnte den Familien im Kindergottesdienst usw. wiederbegegnen und damit Verbundenheit zur Gemeinde und anderen Mitarbeitenden herstellen.

Außerdem hat sich die Kursleiterin oder der Kursleiter zusätzlich zu den oben genannten noch weitere Materialien bereitgelegt:

- ggf. eigenes Instrument
- Stoffhimmel
- Glockenspiel
- Kerze und Feuerzeug

## Der Kursablauf im Einzelnen

Genau wie ein Gottesdienst mit seinen vier Abschnitten folgen auch die Baby-Kirchen-Lieder einem klaren Ablauf: von „Eröffnung und Anrufung“ bis hin zu „Sendung und Segen“.

„Eröffnung und Anrufung“

„Verkündigung und Bekenntnis“

„Abendmahl und Gemeinschaft“

„Sendung und Segen“

Der Teil „Verkündigung und Bekenntnis“ besteht in unserem Beispiel aus Lobliedern und Musik zum Zuhören.

Statt der Abendmahlsgemeinschaft im Gottesdienst wird ein gemeinsames Frühstück oder eine Teezeit mit der Möglichkeit zu lockeren (oder auch tiefergehenden) Gesprächen angeboten.

Vielleicht hilft Ihnen die Vorstellung eines liturgischen Konzeptes/ eines Singe-Gottesdienstes für Babys und für die Eltern/ einer Andachtszeit, die ohne Moderation auskommen kann.

## Alles kann, nichts muss

Sie sollten sich selber und auch den Familien gegenüber deutlich klären: Die Teilnahme an den einzelnen Punkten ist jederzeit freiwillig. Wenn ein Baby eine Abwehrreaktion oder eine Unsicherheit zeigt, darf das Elternteil sich und das Kind kommentarlos aus dem Kreis oder der Aktion herausziehen. Dazu kann eine Sitzgelegenheit etwas abseits des musikalischen Geschehens dienen.

Auch für die Erwachsenen ist die aktive Teilnahme, genau wie im Gottesdienst, jederzeit freiwillig. Es bestehen kein Mitmachzwang und keine Chorgemeinschaft. Alle sind willkommen: Wer nicht tonsicher ist, kann gerne ermuntert – aber nie gedrängt - werden, frei heraus mitzusingen.

### **Beginn:**

Das Glöckchen (3x3 Anschläge) läutet zur Einstimmung – oder eine Klangschaale, eine Triangel, ein bestimmter Ton des Glockenspiels oder ähnliches. Dem Baby gibt der helle Klang einen besonderen Sinnesreiz in das Gehör.

Dreimaliges Läuten  
für die Dreifaltigkeit

Der drei-mal-drei-malige Glockenton läutet in der skandinavischen Kirche auch den Gottesdienst ein. Dies könnte in den Kindergottesdienst später übernommen werden. Alle kommen zur Ruhe, es gibt ein rituelles, klares und hörbares Zeichen zum Anfang.

### **Begrüßungslied**

Das Begrüßungslied sollte ritualisiert ablaufen, also es sollte immer das gleiche Lied und die gleiche Begrüßung sein. (Beispiel siehe Rückseite)

Die Namen der Kinder können gesungen werden, die Kinder werden einzeln im Kreis willkommen geheißen, werden von ihren Eltern bei Namensnennung berührt oder gestreichelt oder hochgehoben. Jede Familie wird dadurch einzeln wahrgenommen, und die Säuglinge lernen außerdem, den Klang ihres Namens mit sich selbst zu verbinden.

Ich spüre  
und höre  
meinen  
Namen

### **Morgen- und Loblieder**

Findet der Kurs vormittags statt, empfehlen sich Morgenlieder, welche die Familien in ihre täglichen Abläufe übernehmen können. Auch hier sollten immer die gleichen Lieder gesungen werden. Zu der waagerechten Ebene der Gemeinschaft untereinander, die im Begrüßungslied besungen wurde, kommt die senkrechte Ebene der Gemeinschaft mit Gott hinzu.

Die verschiedenen Kirchenlieder werden mit unterschiedlichen Gesten, Bewegungen, mit dem Erkunden des Raumes oder mit bestimmten Requisiten verbunden. Damit sprechen wir die unterschiedlichen Sinne an und verknüpfen das Singen mit verschiedenen Lern-Ebenen.

Mit allen  
Sinnen  
erleben

- Die güldene Sonne: Der Text der ersten Strophe wird mit Gesten nachgestellt (auf dem Liedblatt mitnotiert)
- Morgenlicht leuchtet: der Schwung des Liedes wird mit Hand-Rhythmen begleitet (klatschen, schnipsen, klatschen)
- Er weckt mich alle Morgen: Hier wird der Rhythmus des Liedes den Babys fühlbar gemacht, in dem die Erwachsenen die Kinder auf dem Arm wiegen, bzw. bei der Wiederholung der ersten Strophe mit den Babys im Takt gehen. Bei der letzten Strophe „Er will mich früh umhüllen“ stehen alle sehr eng beieinander, die Nähe zueinander und das Beschützt-werden wird für alle Beteiligten fühlbar.
- Weißt Du, wieviel Sternlein stehen: Die Bilder im Liedtext werden in Gesten umgesetzt. Damit wird eine Wahrnehmung des Liedes mit mehreren Sinnen ermöglicht. Jeweils ab „Gott der Herr“ klatscht die Gruppe den Rhythmus mit. In der dritten Strophe werden die Babys auf den Arm genommen und angesungen, bei „kennt auch dich und hat dich lieb“ lässt das Elternteil das Baby die liebevolle Berührung im Gesicht spüren

Hier könnte nach einigen Wochen auch ein Lied ausgetauscht oder hinzugefügt werden.

### **Musik zum Zuhören**

In der Mitte der Einheit kommen Eltern und Kinder zur Ruhe und genießen das Zuhören. Die Eltern können Seifenblasen pusten und damit auch an dieser Stelle zwei bis drei Sinne gleichzeitig bei den Babys ansprechen.

Die Musik zum Zuhören kann von der Kursleitung gespielt oder gesungen werden - eine einfache Melodie reicht hier völlig aus - oder es wird ein Gast oder ein\*e Mitarbeiter\*in eingeladen. Damit der Raumklang akustisch erlebbar wird, sollte auf jeden Fall live musiziert werden.

## Lob- und Danklieder

Nun wird wieder mit allen gesungen, an dieser Stelle zwei bekannte klassische Kirchenlieder:

- Vom Lied „Lobe den Herren“ werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Ein Stoffhimmel oder ein großes Tuch aus leichtem Stoff wird von der ganzen Gruppe an allen Seiten festgehalten, darunter liegen die Kinder. In der ersten Zeile wird das Tuch unten gehalten, dann in Wellen bewegt („Meine geliebete Seele“), ab Zeile 3 („Kommet zuhauf“) hochgezogen und wieder fallen gelassen. Die Babys spüren die wechselnde Berührung des Stoffes, sehen die Bewegung des Tuches über ihnen und spüren den Luftzug, und sie hören die Singenden ohne sie zu sehen. Damit wird das Vertrauen in die Anwesenheit der Bezugsperson über den Hörsinn gestärkt.
- „Nun danket alle Gott“: auch von diesem Lied werden die erste und die letzte Strophe gesungen. Hier kann die Kursleitung mit einem Glockenspiel begleiten und so noch einen neuen akustischen Reiz in die Ohren der Babys senden.

Ich sehe Mama nicht,  
aber ich höre sie!  
Sie ist sicher da!

## Jetzt wieder mehr Energie

Gegen Ende der Singstunde kommt wieder Bewegung hinein:

- Das Lied „Trommle mein Herz für das Leben“ wird mit Trommeln oder Rasseln begleitet oder mit den Kindern auf dem Arm durch den Raum getanzt.

Es ist auch möglich, mit diesem Lied den Kirchenraum zu erkunden und singend und tanzend bestimmte Gegenstände der Kirche zu besuchen:

Die Kirchentür wird von innen betrommelt, oder die Kirchenbänke zum Klingeln gebracht oder das Taufbecken auf diese Weise wahrgenommen. Jede der teilnehmenden Familien wird sich in Zukunft in diesem Raum zuhause fühlen!

Wie klingt die Kirchentür?  
Wie klingt das Taufbecken?

## Sendung und Segen

Den Abschluss bilden einige Segenslieder. Eine Kerze kann dabei angezündet werden. Eventuell spricht die Gruppe ein gemeinsames Vater Unser, dabei kann bei jeder Gebetsbitte das Glöckchen geläutet werden.

- „Herr, bleibe bei uns“: Sind singerfahrene Erwachsene in der Gruppe, kann es Freude machen, mit der Gruppenleitung im zwei- oder dreistimmigen Kanon zu singen. Eine Aufstellung in zwei Reihen einander gegenüber, oder im Dreieck, erleichtert nicht nur das Singen in den verschiedenen Kanongruppen, sondern macht auch deutlich, dass wir uns einander den Segen zusingen.
- „Bewahre uns Gott“: Hier werden die Kinder noch einmal in den wiegenden Rhythmus des Liedes hineingenommen und in der letzten Strophe „sei um uns“ innig umarmt.
- Abschiedslied: Wie schon am Anfang wird auch das Abschiedslied jede Woche gesungen (Beispiel siehe Rückseite). Der Text der Strophen gibt die gestische und klangliche Gestaltung vor (flüstern/ singen/ winken), hier können natürlich auch eigene Ideen für weitere Strophen einfließen.

Das Glöckchen läutet 3x3 zum Abschied und schließt den Bogen zum Anfang.

Das Läuten gibt den Rahmen  
der Veranstaltung



# Was passiert in Deinem Köpfchen?

## Noch mehr Gründe, mit Babys zu singen

„Vor dem Hintergrund einer 20-jährigen Forschungsarbeit zu Säuglingen und Kleinkindern stellt Gordon fest, dass **die ersten 18 Lebensmonate (wenn nicht schon die Zeit vor der Geburt) die wichtigste Zeit des Lernens sind.**

Hörerfahrungen:  
Vor und in den  
ersten Monaten  
nach der Geburt  
wird am meisten  
gelernt

In dieser Zeit lernen Kinder durch Hören, Ausprobieren und Nachahmen. Die Bezugspersonen nehmen sich dabei meist nicht vor, dem Kind etwas Spezielles beizubringen, sie spielen und sprechen mit dem Kind und regen es dadurch auf natürliche Weise an, sein Lernpotenzial zu entfalten.

Die ersten drei Lebensjahre sind gerade auch im Hinblick auf die neurophysiologischen Grundlagen eine bedeutungsvolle Zeit. In dieser Zeit werden wichtige Nervenverbindungen gebildet. Für die zu entwickelnden Fähigkeiten gibt es jeweils eine bestimmte Zeit, in der sich die hierfür nötigen Synapsen am besten verknüpfen können.

Die Synapsen  
entwickeln sich – je  
nachdem, wohin sie  
gelockt werden

Werden die Nervenzellen in dieser Zeit nicht auf die entsprechende Funktion hin orientiert, verkümmern sie oder werden für andere Funktionen genützt. Wenn zum Beispiel ein Säugling oder Kleinkind keine Möglichkeit hat, Hörerfahrungen zu sammeln, können die Nervenzellen, die das Hörareal aufbauen, verloren gehen oder im besten Fall im Zusammenhang mit einem

anderen Sinn Verwendung finden und zum Beispiel den Sehnerv stärken. Dann würde der Sehnerv auf Kosten des Hörnervs gestärkt werden.

Use it  
or  
loose it!

Häufig genutzte Nervenverbindungen werden verstärkt und ausgebaut, weniger genutzte bleiben schwach oder verkümmern. Das, was Kinder bis zum fünften Lebensjahr aufgebaut und gelernt haben, wird zur Basis für alles weitere Lernen.“<sup>1</sup>

„Stimulation hat positive Effekte auf die Entwicklung sensorischer Verarbeitungssysteme; sie bewirkt, dass die richtigen neuronalen Verbindungen in ausreichendem Maße geknüpft werden.“<sup>2</sup>

## Hören im Mutterleib

„Musik wird schon im Mutterleib erlebt [...] Menschen hören spätestens ab der 28 Lebenswoche [...] Das aber bedeutet, dass Menschen bereits im Mutterleib lernen.

Im Mutterleib  
klingt es wie in  
der Disco!

In der Gebärmutter ist es akustisch keineswegs langweilig, gibt es doch eine ganze Reihe schallerzeugender Ereignisse, die das intrauterine Hintergrundrauschen ausmachen: Neben dem pulsierenden Geräusch des strömenden Bluts [...] sind das Atemgeräusch sowie das Darmgeräusch der Mutter zu vernehmen. Auch Körperbewegungen der Mutter verursachen für das werdende Kind wahrnehmbare Geräusche. Die mütterliche Geräuschkulisse sinkt nie unter 28 dB und kann bis auf 84 dB, etwa bei lautem Singen der Mutter, ansteigen. [...]

<sup>1</sup> Maria Seeliger: Das Musikschiff (Con Brio Verlagsgesellschaft 2004)

<sup>2</sup> Manfred Spitzer: Musik im Kopf (Schattauer 2001/ 2006)

Neben internem Schall können auch Geräusche von außen in die Gebärmutter vordringen. Es werden jedoch höherfrequente Anteile des Schalls sehr stark herausgefiltert, so dass sich beispielsweise Sprechen im Uterus eher so anhört, als würde man jemandem hinter einer dicken Wand zuhören: Man nimmt die Sprachmelodie und die dadurch angezeigten Affekte eher wahr als die geäußerten Wörter im Einzelnen [...]

Die Stimmen von draußen, vor allem die tiefen, dringen zum Ungeborenen durch und werden vertraut

Kurz gesagt: „Die Bauchdecken lassen tiefe Frequenzen besser durch als hohe, weswegen tiefere Stimmen [von Männerstimmen] besser gehört werden. Die Stimme der Mutter allerdings wird per Knochenleitung an die Gebärmutter transportiert.“<sup>3</sup>

Papa, sing!  
Opa, sing!  
Mama sowieso!

„Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass der Hörsinn des Menschen bereits im Mutterleib funktionsfähig ist. Es ist der erste entwickelte Fernsinn. Bereits in der 16. Schwangerschaftswoche sind die Hörorgane voll ausgebildet [...]

Spätestens in der 24. Woche reagiert der Fötus auf Geräusche von außen, wobei er hohe Frequenzen besser wahrnehmen kann als tiefe. Hohe Frequenzen werden allerdings stärker durch den Körper der Mutter und das Fruchtwasser abgedämpft und müssen darum lauter sein als tiefe Frequenzen, damit sie zu ihm hindurchdringen. Eine Ausnahme ist die Stimme der Mutter, die durch die Knochenleitung übertragen wird.“<sup>4</sup> „Die Beckenschaufeln kann man sich als recht große Lautsprecher vorstellen, die dem werdenden Kind die Stimme der Mutter in Stereo vermitteln.“<sup>5</sup>

Mehr als die halbe Schwangerschaft hört das Kind mit

„Das Cortische Organ, in dem die Umsetzung von Schall in Nervenimpulse erfolgt, nimmt seine Arbeit frühestens ab der 20. Woche auf. Seine Aktivität führt zur Bildung von Synapsen in weiterleitenden Nervenbahnen, so dass man ab der 28. Schwangerschaftswoche von einer bestehenden Verdrahtung des Innenohrs mit dem Gehirn ausgehen kann.

Man muss [...] annehmen, dass es bei der Geburt zu einer Verbesserung des Hörens kommt. Dennoch hört das Neugeborene alles leiser als Erwachsene, und erst mit etwa zwei Jahren können Kinder so gut hören wie Erwachsene.“<sup>6</sup>

Das Gehör „draußen“ braucht noch etwas Zeit –

Damit sich der Hörsinn voll funktionsfähig entwickeln kann, muss er angeregt werden!

## Gehör und Gehirn

Nachgewiesen ist ebenfalls, dass sich das Kind bereits vor der Geburt Dinge merken kann.

„Studien mit Kindern im Mutterleib und auch nach der Geburt testen beispielsweise, ob Kinder auf eine Veränderung reagieren. Ihnen wird immer wieder der gleiche akustische Reiz vorgespielt, z.B. 16-mal die gleiche Tonfolge, oder immer wieder die gleiche Stimme, die gleiche Melodie, der gleiche Rhythmus. Wird in dem akustischen Reiz eine Veränderung eingebaut, wird beobachtet, ob die Babys auf die

Wir können die Babys zwar nicht fragen, aber beobachten“

<sup>3</sup> Manfred Spitzer, a.a.o.

<sup>4</sup> Friedhilde Trüün: Komm sing mit mir (Carus/Reclam 2012)

<sup>5</sup> Manfred Spitzer, a.a.o

<sup>6</sup> Manfred Spitzer, a.a.o

Veränderung reagieren, z.B. in der Herzfrequenz, durch Bewegung (im Mutterleib), oder durch Änderung des Saugrhythmus' (in den ersten Monaten), oder durch Drehung des Kopfes in einer bestimmten Versuchsanordnung. Dadurch erfährt die Forschung viel über die Fähigkeit der menschlichen Wahrnehmung in diesem Entwicklungsstadium.

Melodieteile,  
Harmonien und  
Rhythmen  
werden früh  
wahrgenommen

Der Säugling ist bereits mit wenigen Monaten ausgesprochen musikalisch. Er erkennt Gruppen, Rhythmen, kann Dur-Dreiklänge von anderen Dreiklängen unterscheiden, erkennt die Kontur einer Melodie und hat sogar schon rudimentär den Quintenzirkel [im Kopf]! Dies wahrscheinlich deshalb, weil er Quinten (nach der Oktave) in den Obertönen der harmonischen Schwingungen hört und damit Verbindungen von Frequenzen (bzw. Frequenzverhältnissen) internalisiert. Harmonische Beziehungen zwischen Akkorden, die in unserer westlichen Musikkultur eine wichtige Rolle spielen, werden erst später durch kulturelle Vermittlung erworben. Sie sind in den reinen Intervallen zwar angelegt, jedoch noch nicht gleichsam ausformuliert.“<sup>7</sup>

## Zum Weiterlesen

- Evangelisches Gesangbuch (EG)
- Helene Dam, Inge Marstal: Min første salmebog (Kopenhagen 2004)
- Oberborbeck, Ingrid/Andersen, Svend: Indøvelse i rituel kristendom. Om babysalmesang, in: Kritisk forum for praktiske teologi 106 (2006), 2-7.
- Daniel Koppehl: „Babychoralgesang“ Hausarbeit im Rahmen der kirchenmusik. C-Prüfung
- Edwin E Gordon: Music Learning Theory
- Almuth Süberkrüb: div. Veröffentlichungen
- Maria Seeliger: Das Musikschiff; Kinder und Eltern erleben Musik (Con Brio)
- Manfred Spitzer: Musik im Kopf (Schattauer, Stuttgart 2002)
- Hans-Helmut Decker-Voigt: Mit Musik ins Leben
- Michael Dartsch (Hrsg.): Eltern-Kind-Gruppen an Musikschulen
- Michael Dartsch (Hrsg.): Musikalische Bildung von Anfang an
- Björn Tischler: Musik spielend erleben (Schott)
- Beck-Neckermann: div. Veröffentlichungen
- Friedhilde Trüün: Komm, sing mit mir (Carus/ Reclam 2012)

---

<sup>7</sup> Manfred Spitzer, a.a.o.

## Guten-Morgen-Lied

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Noregaard

Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, wir { ni - cken  
lä - cheln } uns zu,  
win - ken

5  
Gu - ten Mor - gen, gu - ten Mor - gen, erst ich und dann du!

## Auf Wiederseh!

aus Dänemark

mündlich überliefert von Iben Nordesgaard

Ja, wir wol - len { flüs - tern, flüs - tern, flüs - tern,  
sin - gen, sin - gen, sin - gen,  
win - ken, win - ken, win - ken, }

3  
ja, wir wol - len { flüs - tern:  
sin - gen: } auf Wie - der - seh!  
win - ken:

Musikalische Früherziehung von Anfang an fördert bei den Kindern nicht nur das Gehör, sondern auch sensomotorische Fähigkeiten.

Wenn die Eltern die Lieder aus dem Kurs auch zuhause im Umgang mit dem Kind weiter singen, erfahren die Kinder eine intensive Bindung an das singende Elternteil.

## Anhang:

### Vorlagen für Pressetexte und Aushänge



Singen in der Kirche für Säuglinge mit Eltern (Kinder von 0-18 Monaten)

Ein Kurs über 10 Wochen

Dauer: ca. 30 Minuten, anschließender gemeinsamer Imbiss

„Wir achten so sehr darauf, was unsere Kinder in den Mund bekommen, aber nicht, was sie in die Ohren bekommen.“ (Helene Dam, Pröpstin in Kopenhagen)

## **„Baby-Kirchen-Lieder“ – ein Angebot der Kirchengemeinde**

„Baby-Kirchen-Lieder“ ist für Kinder zwischen 0 und 12 Monaten und Eltern.

Es ist nicht wichtig, ob Sie als Eltern „singen können“. Sie können einfach mit der Gruppe mitsingen, wenn Sie mögen. Bei den Baby-Kirchen-Liedern steht der Kontakt zu den Kindern über das Singen und die Bewegung im Vordergrund. Es wird gesungen und getanzt, mit Seifenblasen gepustet, gekuschelt und getrommelt zu neuen und alten Liedern. Unterschiedliche sanfte Sinnesreize wecken die Aufmerksamkeit der Babys.

„Singen ist ein natürlicher Bestandteil des Lebens von Kindern. Singen kann vor allem eine Stimmungswelt beschreiben und Emotionen freisetzen. Kirchenlieder sind Poesie, die in das Ohr und den Verstand des Babys gesungen werden können. Durch die Lieder verschmilzt die grundlegende christliche Erzählung mit dem musikalischen Ausdruck. Die Musik, die das Kind in den ersten Jahren hört, wird nicht vergessen. Das bedeutet, dass die Melodien, die sozusagen mit der Muttermilch gesungen werden, im Gedächtnis des Kindes als etwas Sicheres und Gutes gespeichert werden. (Inge Marstal und Helene Dam, Begründerinnen von „Babypsalm“)

Das Konzept „Baby-Kirchen-Lieder“ basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass Gesang und Musik von Anfang an die musikalische und sensorische Entwicklung des Kindes anregen. Ein Baby versteht die Texte nicht, aber es kann die Stimmung und Atmosphäre spüren, und Inhalt und Melodien speichern sich im Unterbewusstsein des Kindes. Sie können den Kirchenraum entdecken und erleben und die Musik auf ungezwungene Weise genießen.

Im Anschluss an das Singen in der Kirche gibt es im Gemeindehaus Gelegenheit bei Kaffee/ Imbiss für Gespräch. (Krabbelecke, Wickeltisch und Stillraum ist vorhanden.)